

- **Ich bin vom Solibus - wir sind seit über 2 ½ Jahren mit dem Projekt am Start ...**
 - **... es würde zu weit führen unser Projekt in zwei Worten zu erklären**
 - **... Ihr werdet ein Stück die Seele des Solibus Projektes im Folgenden raus hören ...
ansonsten schaut auf unsere Seite www.soli-bus.org ...**
-
- **Für uns ist wichtig in der jetzigen Situation den Blick nicht zu verlieren, dass weiterhin Menschen im Mittelmeer oder an den Außengrenzen Europas sterben und an der polnisch/belarussischen Grenze weiterhin Pushbacks stattfinden.**
 - **Die Liste der Widersprüche und der Anteil der Länder, die sich gerade als die „Guten“ darstellen, die mit ihrer Politik seit Jahrzehnten manchen Konflikt erst befeuert haben, auch diesen, ist groß.**
 - **Wir sind uns manch Widerspruches in der Geflüchtetenarbeit sehr bewusst, aber mit demselben sozialen und politischen Selbstverständnis, mit dem wir seither an den Start gehen, engagieren wir und viele andere Projekte und Einzelpersonen aus einer emanzipatorischen Linken uns gerade auch in dieser Situation.**
 - **Mit unserem Selbstverständnis versuchen wir es organisatorisch hinzubekommen gerade die Gruppen an der Grenze zu erreichen, mitzunehmen, die schon vorher den unterschiedlichsten Diskriminierungen ausgesetzt waren.**
 - **Alle bisherigen Aktionen haben wir zusammen mit NoNationTruck organisiert.**
 - **Wenn wir in Berlin ankommen übernimmt NoNationTruck & Friends die gesamte Versorgung der Geflüchteten.**
 - **Unterstützung erfahren wir bei allem von LeaveNoOneBehind und Seebrücke.**
 - **Auch die vielen materiellen Spenden bedeuten für uns Anerkennung unserer Arbeit, die wir auch als wichtige mentale Unterstützung empfinden.**
1. **Am 25. Februar waren wir, recht spontan, mit NoNationTruck organisiert in Przemysl, nahe dem Grenzübergang von Medyka.**
 2. **Wir sind dort hin gefahren um PoC und andere diskriminierte Menschen abzuholen.**
 3. **Dort war ein großer Parkplatz als ein Ankunfts-, Versorgungs- und Verteilort, größtenteils von der Zivilgesellschaft, improvisiert worden.**
 4. **Es wurde versucht die vielen Menschen und Angebote mit PKW und Bussen zu koordinieren.**
 5. **Wir wurden vor Ort von Menschen aus Deutschland angesprochen, dass sie Bedenken haben, Menschen ohne ukrainischen Pass mitzunehmen.**
 6. **Der Solibus war das einzige Fahrzeug was sich offen bereit erklärt hat, aber auch eh unser Anliegen war, PoC mitzunehmen, so wurden diese von allen Seiten zu uns geschickt.**
 7. **Unangenehm stieß uns die Freundlichkeit der Cops auf, wenn man den Widerspruch zur belarussischen Grenze im Kopf hat ...**

8. **Wir konnten den Parkplatz ohne Kontrolle verlassen, was sich inzwischen allerdings geändert hat.**
9. **Wir waren bisher vier mal dort.**
10. **Inzwischen ist alles professionell durchorganisiert.**
11. **Eins der wenig guten Sachen daran finden wir, dass du als Fahrer:in registriert wirst.**
12. **Auch die Geflüchteten werden registriert und bekommen ein Armband mit Nummer.**
13. **Beim Verlassen des Parkplatzes findet eine Kontrolle durch die Cops statt: Insassen und Fahrer*innen müssen sich mit ihrer Nummer in eine Liste eintragen.**
14. **Für Menschen ohne Papiere bedeutet dies, dass sie nicht zu diesem Ort kommen können, um eine der vielen Fahrmöglichkeiten und Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen.**
15. **Wie schon anfangs erwähnt, sind wir deswegen mit unserem Selbstverständnis dorthin, um genau die Menschen abzuholen, die den unterschiedlichsten Diskriminierungen und Ausgrenzungen ausgesetzt sind.**
16. **Lokale Aktivist:innen berichten uns, dass People of Color in den letzten Tagen kaum bis gar nicht in der polnischen Grenzregion gesehen wurden.**
17. **Es kann einerseits sein, dass die Menschen das Land zu großen Teilen schon verlassen haben u.a. auch über andere Ländergrenzen.**
18. **Es kann aber auch sein, dass sie irgendwo im Landesinneren festhängen und nicht weiter kommen, weil sie kein Geld mehr haben oder nicht weiter gelassen werden.**
19. **Es gibt dazu viele Gerüchte und Vermutungen, nichts aber was sich sicher verifizieren lässt.**
20. **Es ist generell eine sehr schwierige und sich stündlich ändernde Informationslage.**
21. **Wenn wir von Berlin starten nehmen wir Hilfsgüter von u.a. „Wir packen‘s an“ mit.**
22. **Während der Fahrt fragen wir regelmäßig die Situation an der Grenze ab, um heraus zu hören, wo wir gebraucht werden.**
23. **Dort gibt es ein gutes Netzwerk von Mitstreiter:innen /Aktivisten:innen, die an der Grenze aktiv sind, mit denen wir im ständigen Kontakt sind.**
24. **Morgen Mittag fahren wir wieder Richtung ukrainische Grenze, wir werden dann auch Flyer auf Romanesk mit Hilfsangeboten dabei haben, da uns schon beim letzten Mal erzählt wurde, dass es Gruppen von Roma gibt, die versuchen dort weg zu kommen.**

Ich will noch kurz zum Schluß was zum Solibus sagen ... uns erreichen viele Mails, wo Menschen uns fragen, was können sie tun oder beeindruckt sind von unserer Arbeit ... Wir betonen dann immer, dass wir auch nur ein kleiner Teil des großen Ganzen sind. Dass jede Person, die uns schreibt, schon allein mit ihrem Sein und Denken ein Multiplikator im Alltag ist ...